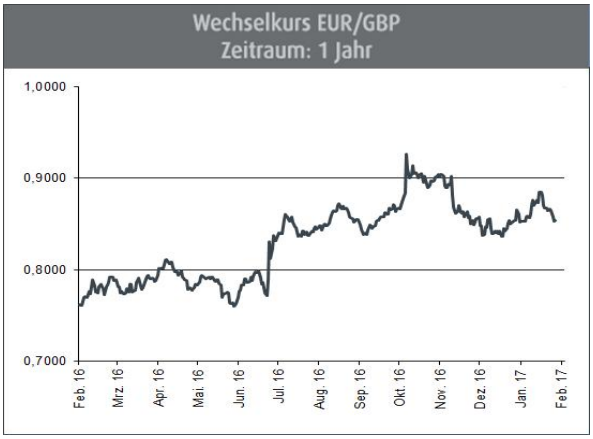
Britisches Pfund (Stand: 01.02.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

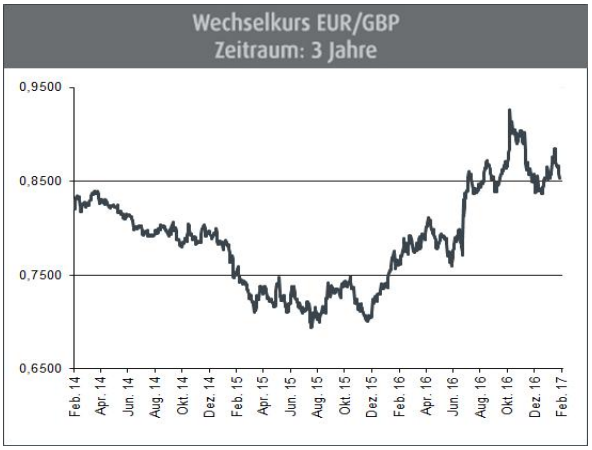
Die Wirtschaft Großbritanniens zeigt trotz des angestrebten Ausscheidens aus der Europäischen Union keine Anzeichen von Schwäche. Im vierten Quartal 2016 wuchs die Wirtschaftsleistung nach kürzlich veröffentlichten Angaben des nationalen Statistikamtes ONS um 0,6 % zum Vorquartal. Der Zuwachs liegt sogar etwas über den Erwartungen von Analysten und folgt auf ein Wachstum in gleicher Größenordnung im dritten Quartal. Befürchtungen, das Brexit-Votum vom vergangenen Sommer könnte die britische Wirtschaft in einen Schockzustand versetzen, haben sich bisher nicht bewahrheitet. Das zeigt auch das Wachstumstempo für das komplette Jahr 2016. Den Statistikern zufolge wuchs die Wirtschaft im vergangenen Jahr um 2 %. Das war nur etwas weniger als das Wachstum im Vorjahr, das bei 2,2 % gelegen hatte. Im Schlussquartal kam das Wachstum fast ausschließlich aus dem großen Dienstleistungssektor, zu dem auch das Bankensystem zählt. Demgegenüber kamen das produzierende Gewerbe und die Bauindustrie kaum über eine Stagnation hinaus. Einige Marktbeobachter monierten, das Wachstum sei ebenso wenig ausgewogen wie nachhaltig, weil es fast ausschließlich auf dem Privatkonsum basiere. Die Autohersteller auf der Insel haben ihre Investitionszusagen wegen des Brexits bereits deutlich heruntergefahren. 2016 war das Volumen der angekündigten Investitionen um ein Drittel auf 1,66 Milliarden Pfund eingebrochen, gab der britische Autoverband SMMT kürzlich bekannt. Verbandschef Mike Hawes warnte deshalb vor zu eiligen Handelsabkommen im Zusammenhang mit dem geplanten Austritt Großbritanniens aus der EU. Dieses könnte zu unreparierbaren Schäden für die britische Autoindustrie führen. Der absehbare Anstieg der Inflation — eine Folge steigender Energiepreise und des Pfundverfalls — wird die Kaufkraft der Privathaushalte belasten. Allerdings dürfte



die Schwäche des Pfunds die Wettbewerbsfähigkeit der britischen Industrie steigern, weil britische Waren im Ausland tendenziell billiger würden. Vor dem Brexit-Referendum vom Juni hatten eine große Mehrheit von Ökonomen, die damalige Regierung und die britische Notenbank vor starken wirtschaftlichen Verwerfungen gewarnt, falls sich das Volk für den EU-Austritt entscheiden sollte. Aktuellen Berichten zufolge sehen die Brexit-Pläne einen Ausstieg Großbritanniens aus dem EU-Binnenmarkt, aus der Zollunion und eine Abkehr vom Europäischen Gerichtshof vor, um die Kontrolle über die Einwanderung aus der EU zurückzuerlangen. "Es ist unmöglich vorherzusagen, wie stark ein 'harter' Brexit das Pfund schwächen würde", schrieben die Analysten der US-Bank JP Morgan in einem Kommentar. Eine weitere Abwertung um 5 – 10 % sei realistisch.

Ausblick

Der „harte“ Brexit, der sich zwischenzeitlich abzeichnet, also der komplette Ausstieg Großbritanniens aus der Zoll- und Handelsunion mit der EU, dürfte den Kurs des Britischen Pfunds nachhaltig unter Druck bringen. Trotz der zu erwartenden Brexit-Auswirkungen und der jüngsten Bonitätseinschätzung konnte der Kurs des Britischen Pfunds zum Jahresende kräftig zulegen. Doch es ist zu erwarten, dass dieses kein anhaltender (positiver) Trend sein wird. Statt 2,4 % erwartet die Regierung nächstes Jahr nur mehr ein Wachstum von 1,4 %. Erstmals hat die britische Regierung offiziell eingeräumt, dass der Brexit der britischen Wirtschaft – der sechstgrößten Volkswirtschaft der Welt – schadet. Charttechnisch bestätigen die jüngsten Kursgewinne auch den seit etwas mehr als einem Jahr anhaltenden, steilen Abwertungstrendkanal. Vor diesem Hintergrund ist für die kommenden Wochen und Monate mit einem schwächeren Britischen Pfund zu rechnen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.